

Zum Geleit

Das 25-jährige Bestehen des Ägyptologischen Instituts ist uns Anlaß, einen kleinen Ausschnitt aus seiner Sammlung von Originalen einer breiten Öffentlichkeit zu zeigen.

Die Ausstellung kann sich nicht in eine Reihe stellen mit den großen Ägypten-Ausstellungen, die heute fast schon in Permanenz veranstaltet werden; sie will auch gar nicht in eine Reihe mit diesen gestellt werden. Weder vom horrenden Kunsthandelswert der Ausstellungsobjekte noch vom Know-how professioneller Veranstalter her gesehen, kann auch nur der leiseste Verdacht einer Konkurrenz auftauchen. Auf der anderen Seite vermag eine rein universitäre Ausstellung vielleicht doch Dinge zu vermitteln, die sonst weniger im Vordergrund stehen: mehr Sachinformation als Show, mehr Belehrung als beliebigen Genuß.

Auch wenn alle Objekte in der Ausstellung gehörig beschriftet sind, sollte beim Betrachter das Bedürfnis nach mehr Information geweckt werden. Diese liefert der vorliegende Katalog, ohne den die Ausstellung ihren Zweck nur ungenügend erreichen könnte.

Der Katalog verfolgt ein zweites, wissenschaftliches Ziel: Er soll die Materialgruppe der Papyri auch dem Fachwissenschaftler durch mehr und bessere Abbildungen genauer bekannt machen, als dies im Rahmen des Gesamtkatalogs der Sammlung tunlich war.

Die große Mehrzahl der ausgestellten Objekte sind Eigentum der Universität Tübingen oder werden dort als Dauerleihgaben des Württembergischen Landesmuseums Stuttgart aufbewahrt. Ergänzend werden ein Papyrus der Hofbibliothek Hohenzollern-Sigmaringen, der sich zum Zwecke der Bearbeitung als Leihgabe in Tübingen befindet, sowie ein Ostrakon aus der Privatsammlung Brunner, Tübingen, gezeigt. Allen Leihgebern gilt unser herzlicher Dank.

Der Druck des Katalogs wurde durch einen namhaften Zuschuß der Breuninger-Stiftung, Stuttgart, ermöglicht, die sich schon zu wiederholten Malen um die Tübinger Sammlung verdient gemacht hat. Auch hierfür sind wir außerordentlich dankbar.

Für organisatorische und technische Unterstützung sind wir Herrn Dr. Gerd Brinkhus von der Universitätsbibliothek und Frau Hannelore Ott, die uns in der Benutzung der Tübinger Satzprogramme beriet, zu Dank verpflichtet.

Als letzter, nicht geringster sei in Hochachtung der Name Hellmut Brunners genannt, der die Sammlung aufgebaut und zusammen mit Emma Brunner-Traut in einem umfassenden Katalog bekannt gemacht hat.

Es bleibt zu hoffen, daß die Sammlung, die heute immer noch zum größten Teil nur als Studiensammlung magaziniert ist, in nicht allzu ferner Zukunft ihrem Wert gemäß auf Schloß Hohentübingen in ganzer Breite und auf Dauer der allgemeinen Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann.

Tübingen, im Oktober 1985

Wolfgang Schenkel